

"Einer leisen Bahn gehört die Zukunft"

Die Lärmschutzbeauftragte der Deutschen Bahn über Güterzüge, Flüsterbremsen und wütende Anwohner



VIEL UNTERWEGS: INES JAHNEL, LÄRMSCHUTZBEAUFTRAGTE DER BAHN.

Wie überzeugen Sie Menschen, dass Güterverkehr auf der Schiene eine gute Sache ist, auch wenn er Lärm macht?

Ines Jahnel: Züge sind das klima- und umweltfreundlichste Verkehrsmittel, und das wollen wir auch bleiben. Lärm ist aber ein Problem, besonders im Schienengüterverkehr. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Schienenverkehrslärm zu halbieren. Wir sind davon überzeugt, dass nur einer leisen Bahn die Zukunft gehört und wir damit auch die Akzeptanz bei den Anwohnern in Deutschland erreichen.

Was ist der schwierigste Teil Ihrer Arbeit?

Ich habe die Arbeit bisher noch nicht einmal als schwierig empfunden.

Auch nicht die Diskussion mit Anwohnern, die sich wegen des Lärms zu Bürgerinitiativen zusammenschließen?

Nein, ich finde diese Diskussion mit den Bürgern richtig, um aufzuzeigen, dass vieles gemacht wird. Das wissen oft nicht viele. Ich habe mit Aufnahme meiner Tätigkeit auch gemerkt, dass es wichtig ist, über das, was wir tun, immer wieder zu reden. Auch wenn wir glauben, dass wir das schon 25 Mal erzählt haben. Wir müssen immer wieder neu in die Diskussion gehen. Die Bürger bringen mir Verständnis entgegen, weil sie sich ernst genommen fühlen und weil sie merken, die Bahn hat das Problem ernst genommen, sie tut etwas. Das haben wir auch vor zehn Jahren schon gemacht, aber die Sensibilität der Bürger ist so groß geworden, und sie wollen den persönlichen Austausch. Da gibt es solche und solche, aber in aller Regel sind das sehr gute Gespräche, wertschätzend und verständnisvoll am Ende.

Verstehen Sie die Wut der Anwohner?

Ja. Im Mittelrheintal fahren zum Beispiel alle sieben bis acht Minuten Güterzüge, auch in der Nacht. Ich habe volles Verständnis dafür, dass wir das nicht so lassen können. Wir müssen mit geeigneten Maßnahmen Abhilfe schaffen und das Wohnen dort wieder wohnenswert machen. Das erreichen wir im Wesentlichen mit zwei Maßnahmen: mit Schallschutzwänden und mit der Umrüstung der Güterwagen auf Flüsterbremsen. Die Lautstärke der Züge sinkt so um zehn Dezibel, Menschen nehmen das als eine halbierte Lautstärke wahr.

In Bremen hat die Bahn auch in Schallschutzfenster investiert.

Ja, es gibt ein Schutzziel, das wir erreichen müssen, nämlich 57 dB(A). Das erreichen wir mit hohen Schallschutzwänden. Wenn wir die Grenzwerte nicht einhalten, ergänzen wir mit dem Einbau von Schallschutzfenstern. Wir haben seit 1999 1,1 Milliarden Euro in der Infrastruktur verbaut. 3700 Kilometer Zugstrecke werden derzeit als laut definiert. Davon sind jetzt 1500 Kilometer Strecke saniert. Das bedeutet 610 Kilometer Schallschutzwände und über 55 000 Wohnungen, die mit Schallschutzfenstern ausgestattet wurden.

Die Deutsche Bahn hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 den Schienenverkehrslärm im Vergleich zum Jahr 2000 zu halbieren. Wie weit sind Sie mit diesem Ziel?

Bis 2020 werden wir ungefähr 2000 der 3700 Kilometer lärmsaniert haben. Das Programm geht also weit über 2020 hinaus. An den Hauptabfuhrstrecken, die am lautesten sind, werden wir den Lärm halbiert haben. Der zweite Aspekt ist die Umrüstung der Güterzüge, die werden wir alle bis 2020 umgerüstet haben. Bis Ende des Jahres wird die Hälfte unserer 60 000 Güterwagen umgerüstet sein und damit leise fahren.

Wie viele Güterwagen fahren durch Deutschland?

Das sind rund 180 000. Die Deutsche Bahn verantwortet die Güterwagen von DB Cargo, das entspricht etwa einem Drittel aller Güterzüge in Deutschland. Auch die anderen deutschen Wagenhalter werden bis 2020 auf Flüsterbremsen umgestellt haben. Und auch bei den ausländischen Wagenhaltern gehen wir davon aus, dass sie umrüsten. Das Bundesverkehrsministerium strebt ein Verbot lauter Güterwagen nach 2020 an.

Wann sehen Sie Ihre Aufgabe als Lärmschutzbeauftragte erfüllt?

Ich bin davon überzeugt, dass Lärmschutz für die Deutsche Bahn eine Daueraufgabe ist, auch nach 2020. Ob es nach 2020 dauerhaft eine Lärmschutzbeauftragte geben muss, das bleibt abzuwarten. Aber für die nächsten Jahre sehe ich meine Rolle als sehr wichtig an. Ich will immer wieder mit Bürgern in den Dialog treten und darauf achten, dass wir die Maßnahmen, die wir vereinbart haben, auch umsetzen. Es geht darum, diese Maßnahmen zu bündeln, sodass wir unsere Ziele nachhaltig erreichen. Da sehe ich die nächsten Jahre noch genügend Spielraum für meine Aktivitäten.

Das Interview führte Kathrin Aldenhoff.

Ines Jahnel

ist seit dem 1. August 2012 die erste Lärmschutzbeauftragte der Deutschen Bahn. Am Dienstag war sie mit dem Bremer Staatsrat Ronny Meyer dabei, als zwei Bauarbeiter das letzte Wandelement der Schallschutzwand an der Bahnstrecke in Walle an seinen Platz hoben.

Lautstärke messen

Lärm wird in der Einheit Dezibel (dB) angegeben. Um realistisch abbilden zu können, als wie laut Menschen den Lärm empfinden, werden die Schalldruckpegel umgerechnet. International wird in der Regel eine „A-Bewertung“ durchgeführt, die resultierenden Schallpegel werden in dB(A) angegeben.
